

Einmalig in Deutschland

AUSSTELLUNG In Wilhelmsburg und Heimfeld werden Bautechniken vorgestellt, die so noch nie gezeigt wurden.

Anette Bethune

Im Süden Hamburgs zeigt die Europäische Solarbauausstellung 2005 insgesamt 151 Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser. Sie werden nach Angaben der Planer kaum noch fossile Energie verbrauchen. Statt Öl und Gas kommen hier die Passivhaus- und die Solararchitektur zum Einsatz. Ein Projekt, mit dem Familien der Sprung über die Elbe leicht gemacht wird. „Nirgendwo sonst in Deutschland wird so viel ökologisches, technisches und architektonisches Know-how im Hausbau gezeigt wie auf diesen beiden Baufeldern“, sagt die Hamburger Architektin Petra Merten. Sie ist eine von mehr als 20 Architekten, die an der Solarbauausstellung beteiligt sind.

Von den Vorzügen der Bautechniken sollen sich die Hamburger vom 20. Mai bis 19. Juni überzeugen können. Der Hochbau läuft auf Hochtouren.

„Es wird eine sehr lebendige Ausstellung, weil viele Häuser bis dahin nicht fertiggestellt sein werden“, sagt Peter-M. Friemert, Geschäftsführer des Zentrums für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt (Zebau). Er ist Beauftragter der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und damit Chef-Koordinator der Ausstellung.

Besucher könnten die Errichtung der Gebäude in den einzelnen Phasen verfolgen. Dadurch ergebe sich die Möglichkeit, das vorgesehene zweistufige Qualitätsmanagement zu zeigen. „Bei der Planung und Bauaus-



Peter-M. Friemert, Geschäftsführer des Zentrums für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt (Zebau) koordiniert alle Planungen: „Es wird eine sehr lebendige Ausstellung werden.“

führung kommen unabhängige Sachverständige zum Einsatz“, sagt Friemert. Bei allen Häusern werde zum Beispiel ein Blower-Door-Test vorgenommen, bei dem das Gebäude auf seine Luftdichtheit überprüft werde.

Trotz dieses Mehraufwands und der ausgefallenen Bautechnik sollen die Mehrkosten nicht mehr als zehn Prozent ausmachen. „Angesichts der stetig steigenden Energiekosten wird sich diese Investition schnell amortisieren“, sagt Friemert. Die Ausstellung verfolge damit auch das Ziel, Schwellenängste bei potentiellen Baufamilien abzubauen.

Gefördert wird das Vorhaben von der Hansestadt Hamburg, der Europäischen Kommission, der Nabu Hamburg (Naturschutzbund), der Eurosolar, der Europäischen Vereinigung für erneuerbare Energien sowie vom Club of Rome. Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich auf zirka 25 Millionen Euro.

Zu den Investoren in Heimfeld gehört auch die Wohnungsbau-Genossenschaft „Süderelbe“. Sie baut an der Straße An der Rennkoppel ein Passivhaus mit 14



Petra Merten, Architektin aus Hamburg: „Nirgendwo sonst wird so viel ökologisches und architektonisches Know-how im Hausbau gezeigt wie in Heimfeld und Wilhelmsburg.“

Wohneinheiten. Dort entstehen außerdem noch Reihenhäuser mit Wohnflächen zwischen 60 und 160 Quadratmetern. „Wir begeben uns mit diesem Projekt auf Neuland und erwarten eine erhebliche Energie-Einsparung gegenüber der konventionellen Bauweise“, sagt Gerd Höft, Vorstandsmitglied der Genossenschaft. Mit dem Bau des Hauses habe es bislang keine Probleme gegeben. „Die Wohnungen mit Wohnflächen bis zu 107 Quadratmetern können nach der Ausstellung bezogen werden“, so Höft. Sie werden zu einer Miete von 7,70 pro Quadratmeter angeboten. Vorrang hätten aber zunächst die eigenen Mitglieder.

Ein Mehrfamilienhaus in Heimfeld errichtet auch die Sparda-Immobilien. Es handelt sich dabei um ein Energiesparhaus mit elf Eigentumswohnungen zwischen 59 und 129 Quadratmetern Wohnfläche.

In Wilhelmsburg entstehen dagegen auf einem idyllischen Areal unweit der Dove-Elbe und in Nähe der Windmühle „Johanna“ hauptsächlich Einfamilienhäuser mit Grundstücken von bis zu 800 Quadratmetern.

Informationen zu den Häusern unter www.solar-bauausstellung.de Interessenten können sich auch sonntags vor Ort von 14 bis 18 Uhr in Infocentern (Wilhelmsburg: Bei der Windmühle, Heimfeld: An der Rennkoppel) informieren.



Die Computeranimation zeigt aus der Vogelperspektive das Bauvorhaben An der Rennkoppel mit zwei Mehrfamilienhäusern und Reihenhäusern.



Diese Passivhäuser in Wilhelmsburg entwickelte die Architektin Petra Merten in Zusammenarbeit mit der Firma Dr. Albers Bau-GmbH.

PASSIVHÄUSER

Ein Passivhaus ist ein Gebäude, das ohne aktives Heizungssystem erwärmt werden kann: Die Sonnenenergie wird an der Südfassade eines Gebäudes über große Glasflächen eingefangen, während sich das Gebäude zum Norden hin eher verschlossen zeigt. Zum Einsatz kommen bei dieser Architektur zudem moderne Lüf-

fungstechnik, die eine kontrollierte Be- und Entlüftung des Gebäudes mit Wärmerückgewinnung erlaubt. „Die Winddichtheit und Dämmung halten die Wärme im Haus“, erläutert die Hamburger Architektin Petra Merten. Die Solaranlage auf dem Dach diene bei diesen Häusern zur Aufbereitung des Warmwassers.

Bei der Passivbauweise wird zusätzlich zu den Darlehen von der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt ein zinsloses Passivhauszusatzdarlehen in Höhe von 100 Euro pro Quadratmeter gewährt. Außerdem können ergänzend zinsgünstige Darlehen im Rahmen des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms der

Kreditanstalt für Wiederaufbau eingesetzt werden. Der maximale Darlehensbetrag für die Passivbauweise beträgt 50 000 Euro. Diese Informationen können im Internet unter www.wk-hamburg.de oder auch unter der Telefonnummer 248 46-0 abgerufen werden. Darüber hinaus zu empfehlen: die Webseite www.passiv.de (ba)